

Anhaltende Kritik an Netzergänzung Nord

Die Verbindung von Bronschhofen mit dem geplanten Autobahnanschluss im Westen von Wil hat einen schweren Stand.

Gianni Amstutz

Seit der Kanton die Linienführung der geplanten Netzergänzung Nord präsentiert hat, will keine Ruhe einkehren. Die Strasse soll den zweiten Autobahnanschluss im Westen der Stadt mit Bronschhofen verbinden – und so das Zentrum von Wil entlasten. Unlängst äusserten mehrere Stadtparlamentarier Bedenken am geplanten Projekt. Hauptgrund dafür ist, dass die Strasse im Grünen gebaut werden soll und einiges an Kulturland verbraucht wird. Zudem bereitet die Frage der Überdachung zur Reduktion von Lärmmissionen einigen Parlamentsmitgliedern Kopfzerbrechen.

Doch nicht nur aus der Legislative, sondern auch aus der Bevölkerung gibt es kritische Stimmen. Der Bronschhofer Erwin Hungerbühler hat sich intensiv mit der Netzergänzung Nord auseinandergesetzt. Fein säuberlich hat er in verschiedenen Mäppchen Zeitungsartikel, Daten des Geoportals und Informationen einer Veranstaltung zusammengetragen. Zufrieden mit dem vom Kanton vorgeschlagenen Lösung ist auch er nicht.

Grundsätzliche Kritik am Projekt

Hungerbühler geht es dabei um grundsätzliche Fragen. So steht er dem Projekt Wil West kritisch gegenüber. Auch dass der zweite Autobahnanschluss über Bronschhofen führt, löst bei ihm gewisse Zweifel aus. «Es mag ja sein, dass damit das Zentrum von Wil entlastet wird, doch Bronschhofen droht dabei, zum grossen Verlierer zu werden.»

Hungerbühler befürchtet erheblichen Mehrverkehr im Dorf. «Dann könnte das Leuchtturmprojekt anstatt zum viel gepriesenen Glücksfall zu einem ver-



Die Netzergänzung Nord soll gemäss der Idee von Erwin Hungerbühler links an der Hecke vorbeiführen und damit eine geringere Höhendifferenz überwinden müssen. Bild: Gianni Amstutz

kehrtechnischen Reifall werden.» Zudem ist er der Meinung, dass man aus heutiger Sicht eigentlich gegen eine neue Strasse auf der grünen Wiese plädieren müsste. Das sei jedoch kaum erfolgversprechend. Aber wenn schon gebaut werde, müsse das Projekt gut durchdacht sein.

Der Moränenhügel als natürlicher Schutzwall

Erwin Hungerbühler schwebt eine andere Linienführung vor. Diese ähnelt der vom Kanton gewählten Variante. Sie verläuft allerdings unterhalb des Moränenhügels – und damit weiter entfernt vom Sportplatz und dem Friedhof. Für Hungerbüh-

ler liegen die Vorteile dieser Linienführung auf der Hand. Die vom Kanton geplante Variante müsse innerhalb einer kurzen Distanz eine Höhendifferenz von über 15 Metern überwinden, was Aufschüttungen in der Form eines Dammes beziehungsweise einen tiefen Einschnitt in das Gelände von bis zu zehn Metern zur Folge hätte.

Da seine Variante flacher verläuft, wären gemäss Hungerbühler weniger tiefe Einschnitte in die Landschaft nötig. Das sei nicht nur umweltschonender, sondern auch günstiger. Denn auch eine Überdachung der Strasse wäre laut Hungerbühler nicht nötig. Die notwendigen Massnahmen für den Lärm-

schutz seien mit bedeutend einfacheren Massnahmen umsetzbar, glaubt Hungerbühler.

Das Dorf weiter entlasten

Hungerbühler hat sich auch Gedanken zur Weiterführung der Netzergänzung Nord gemacht. Die vorliegende Variante berücksichtige die Bedürfnisse von Bronschhofen zu wenig, da der Mehrverkehr durch den westlichen Teil des Dorfes geführt werde. «Die Weiterführung der Netzergänzung Nord gegen Bettwiesen sollte unbedingt und mit klaren Zielen in die Planung einbezogen werden.»

Der Kanton hat eine solche Weiterführung zwar bereits als

sogenannte Variante 13 grob geprüft, eine vertiefte Abklärung gab es jedoch nicht. Hungerbühler hofft, dass dies nachgeholt wird. Denn: «Die neue Linienführung der Netzergänzung Nord soll möglichst getrennt zum Langsamverkehr geführt werden, mindestens bis ausgangs Bronschhofen.»

Bei der Variante 13 des Kantons würde die Netzergänzung Nord bis zum Dorfausgang am AMP-Areal vorbeiführen. Laut Erwin Hungerbühler würde dies die maximale Flexibilität für zukünftige Erweiterungen sowohl für den motorisierten Individualverkehr als auch für den Langsamverkehr gegen Norden bieten.

«Es mag ja sein, dass damit das Zentrum von Wil entlastet wird, doch Bronschhofen droht dabei zum grossen Verlierer zu werden.»

Erwin Hungerbühler
Einwohner von Bronschhofen

Die neuerliche Kritik an der Netzergänzung Nord zeigt, wie umstritten das Thema ist. Ob die Einzeichnung einer alternativen Linienführung auf einer Karte den komplexen Abklärungen gerecht wird, die für den Bau einer solchen Strasse nötig sind, ist eine andere Frage. Im Gegensatz zum Tenor der Parteien, die entweder eine längere Überdachung oder eine Linienführung über bestehende Strassen fordern, würde Hungerbühlers Variante trotzdem durchs Grüne führen. Dies dürfte bei einigen Parteien ebenso auf Ablehnung stossen wie das Vorprojekt des Kantons.

Im Parlament und in der Bevölkerung schwerer Stand

Es ändert jedoch nichts daran, dass die Netzergänzung Nord sowohl im Parlament als auch in der Bevölkerung bisher einen schweren Stand hat. Und nicht zuletzt die Sanierung der Uzwiller Augartenkreuzung hat erst kürzlich gezeigt, dass auch der Widerstand von verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Zielen ein Projekt scheitern lassen kann.

Unterhaltsarbeiten auf der Umfahrung

Bazenheid Das kantonale Tiefbauamt führt umfangreiche Unterhalts- und Reinigungsarbeiten an der Umfahrung Bazenheid durch. Die Umfahrung bleibt in der Nacht vom Sonntag, 11. Juli, bis Mittwoch, 14. Juli, zwischen dem Anschluss Zwizach und Brägg sowie in der Nacht vom Donnerstag, 15. Juli, zwischen Stelz und dem Anschluss Zwizach für jeglichen Verkehr gesperrt.

Die erwähnten Streckenabschnitte sind jeweils ab 19 Uhr bis morgens um 5 Uhr nicht befahrbar. Der Verkehr wird während der ersten vier Nächte über die Industriestrasse nach Bazenheid und weiter zum Anschluss Brägg umgeleitet. In der Nacht vom Donnerstag, 15. Juli, erfolgt die Umleitung über die Wolfkonerstrasse zum Anschluss Zwizach. Die Umleitungen sind signalisiert. Das Tiefbauamt und die beauftragten Unternehmen setzen alles daran, die Arbeiten termingerecht abzuschliessen, teilt der Kanton mit. (red)

Der Bus darf nicht über die Brücke fahren

Im Toggenburg verkehrt der Nachtbus wieder. Wegen der Letzibrücke kann aber Ganterschwil nicht bedient werden.

Auf der Linie Wil-Wattwil-Nesslau verkehrt an den Wochenenden normalerweise ein Nachtbus. Seit dem Fahrplanwechsel im Jahr 2017 und der Verbesserung des regionalen Bahn- und Busangebots sind damit auch die Dörfer Lütisburg und Ganterschwil erschlossen. Pro Betriebsnacht (von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag) wurden zwei Kurse von Wil in Richtung Wattwil (Abfahrt Wil 01.07 Uhr und 02.07 Uhr) und ein Kurs von Wattwil in Richtung Wil (Abfahrt Wattwil 01.20 Uhr) über Ganterschwil und Lütisburg eingeführt.

Mit Corona und dem Wegfall von spätabendlichen Veranstaltungen wurde dieser Nachtbuskurs jedoch unterbrochen. Am vergangenen Freitag hat nun der Bus seine Fahrten wieder aufgenommen, wie dem aktuellen Mitteilungsblatt der Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil zu entnehmen ist.

Nachteulen aus Ganterschwil sollten sich jedoch nicht zu früh freuen. Denn als Folge der im Mai 2021 angeordneten Gewichtsbeschränkung auf 18 Tonnen kann der Nachtbus die Letzibrücke zwischen Lütisburg

und Ganterschwil nicht mehr befahren.

Eine statische Überprüfung hatte ergeben, dass die Letzibrücke nach aktuellen Normen Mängel bezüglich der Tragfähigkeit aufweist. Die Lastbe-

schränkung war eine Sofortmassnahme der Behörden. Für die Zukunft der Brücke stehen drei Varianten im Raum: die in Kraft tretende Lastbeschränkung beizubehalten, eine Instandsetzung mit Verstärkung

und Stabilisierung der vier Brückenpfeiler oder ein Neubau.

Gemeinde prüft mit Kanton Anpassung des Buskonzepts

Für den Nachtbus ist eine separate Anfahrt über den Weiler Engi/Bütschwil aus zeitlichen Gründen nicht möglich, heisst es im Mitteilungsblatt. Ausserdem sei ein Wendemanöver mit einem Gelenkbus in Ganterschwil erschwert möglich. Die Haltestelle Lütisburg, Dorf wird weiterhin bedient. Doch alle Haltestellen in Ganterschwil und zusätzlich den Stopp Bütschwil, Au, kann der Nachtbus nicht mehr anfahren. Die Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil prüft derzeit mit den Busverantwortlichen und dem Amt für öffentlichen Verkehr des Kantons St. Gallen eine Anpassung des Buskonzeptes, damit das Dorf Ganterschwil an den Wochenenden wieder mit dem Nachtbus bedient werden kann. (lsf)



Von der Gewichtsbeschränkung auf der Letzibrücke ist auch der Nachtbus betroffen. Bild: Beat Lanzendorfer